

Angelika Rohwetter



Vor dem Steintor 14
28203 Bremen

Angelika.Rohwetter@web.de
www.angelika-rohwetter.de

Seit ich des Suchens müde ward,
Erlernte ich das Finden.
Seit mir ein Wind hielt Widerpart,
Segl' ich mit allen Winden.
Friedrich Wilhelm Nietzsche (1844-1900)

7. Juli 2022

116. Text: Die Heldin¹ sucht eine Socke und den Bambus

Zuerst zog ich meine rechte Socke an, dann fiel mir ein, am linken Fuß noch eine kleine Wunde zu versorgen. Das tat ich – und die linke Socke war verschwunden, so gründlich ich auch suchte, sie blieb verschwunden.

Ich kenne das schon. Ich lege einen Gegenstand an einen anderen Platz als üblich, denke noch kurz, dass ich mir die Stelle merken muss – und finde das Teil nicht wieder. Eine Variante davon ist das Impfbuchplatzphänomen. Dabei handelt es sich um Sachen, die ich selten brauche aber nicht finde, wenn ich sie suche. Wenn ich sie nicht suche, tauchen sie manchmal auf, dann denke ich (s. o.) und sie sind wieder verschwunden.

Das Gehirn hat (Ab-)Gründe, die der Verstand nicht kennt. Dass jemandem im Gespräch bestimmte Worte, mit Vorliebe auch Namen, nicht einfallen, ist ein bekanntes Phänomen. Irgendwann platzt das Wort dann heraus. Das Gehirn hat offensichtlich weiter gesucht, während ich schon mit etwas anderem beschäftigt bin. Dreht sich das Gespräch gerade um Wasserschäden, sage ich plötzlich Rhesusaffe.

Manche Worte fallen mir jahrelang konsequent nicht ein, und ich sehe auch keinen Zusammenhang zwischen ihnen. Kleine Auswahl meiner Vergessworte: Pastell, Abstinenz, Ibuprofen und – neuerdings – Bambus.

Neulich hörte ich nämlich im Wald das Geräusch aneinander schabender junger Baumstämme. Das Knarzen löste in mir ein angenehmes, leicht

¹ Ich verwende das generische Femininum, weil der Text deutlich mehr Leserinnen als Leser hat. Aber er (der Text) ist für alle Geschlechter gedacht.

wehmütiges Gefühl aus. Ich kannte das Geräusch und wusste auch sofort, woher: In Kuba, in einem botanischen Garten hatten die schlanken, hohen ... so geklungen. Jedenfalls war es ein wunderbarer Urlaub mit der ganzen Familie gewesen. Mit Hilfe des Internets und verschiedener Stichwörter fand ich es heraus. Es handelte sich um Bambus. Aber das Wort blieb nicht, es war manchmal wieder verschwunden, manchmal wieder da.

Muss ich mir jetzt Sorgen machen? Dann fällt mir wieder ein, wie Rudolf den Unterschied zwischen Vergesslichkeit und Demenz erklärt hat.

Vergesslichkeit: "Wo ist meine Brille?" – Demenz: "Ich musste noch nie eine Brille tragen!"

Und manchmal geht mir ein Licht auf:



© Foto Florian Rohwetter, Ausschnitt

Von jetzt an halte ich es mit Johann Nepomuk Nestroy (1801-1862). „Es läßt sich nichts finden, man muß den Dingen beistehen, daß sie sich finden lassen.“ Bei der Socke hat es jedenfalls geklappt: Sie befand sich in einer Tasche der Jacke, die ich ausgezogen hatte, als mir so warm vom Suchen wurde. Und heute morgen, als mir kühl war beim Frühstück auf dem Balkon, musste ich nur in die Tasche greifen und die Socke ließ sich willig finden...

Ich wünsche Euch zu finden, was Ihr sucht – und bleibt gesund!